

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 60 (1987)

Heft: 9: San Gottardo

Rubrik: Der kleine Nebelspalter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

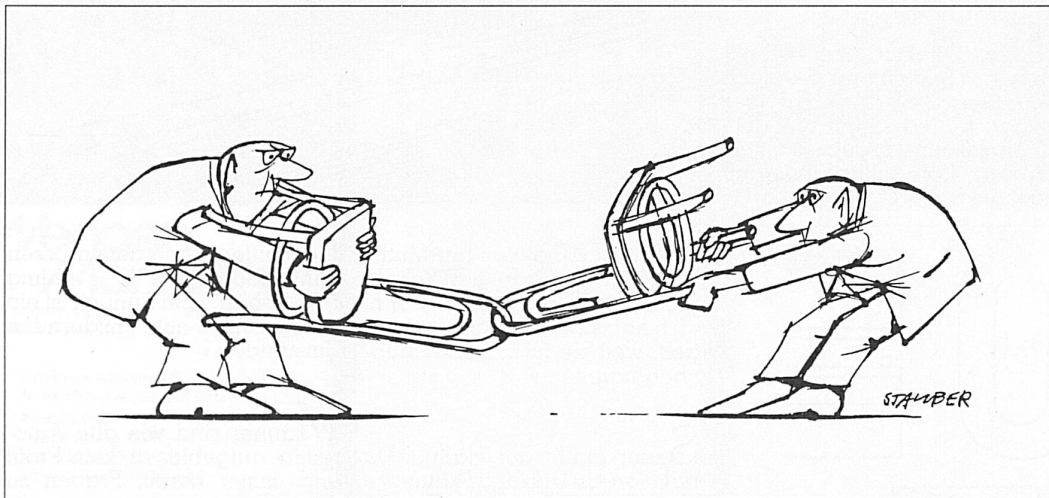
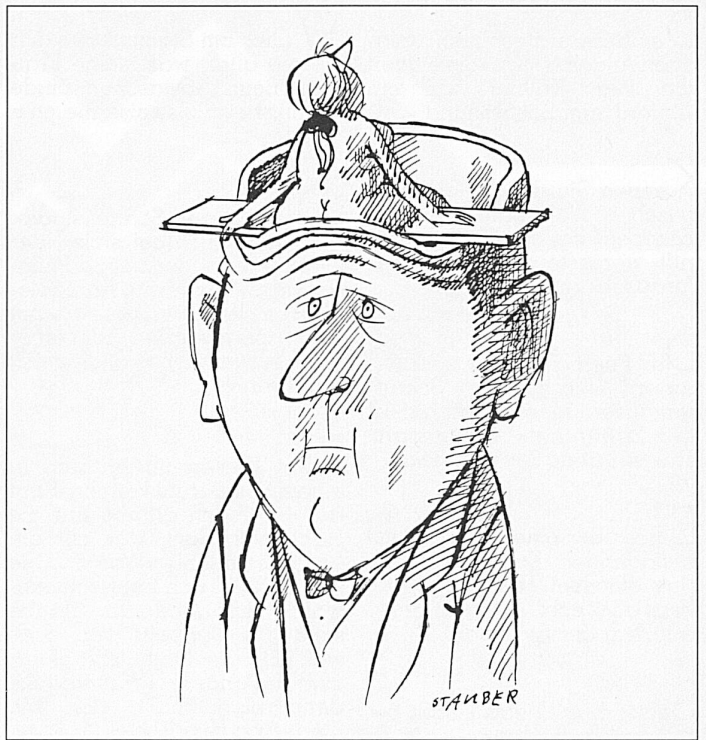
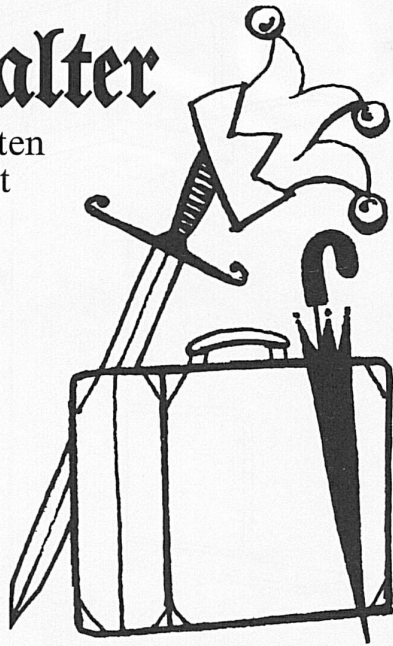
Download PDF: 09.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der kleine Nebelspalter

Zwei fröhliche Seiten
der Reisezeitschrift
«Schweiz» 9/1987

Redaktion
Nebelspalter-Verlag
E. Löpf-Benz AG
Rorschach



«Nein, wenn Ihre Frau ständig Watte in den Ohren trägt, ist das kein zuverlässiges Zeichen für Kranksein. Vielleicht mag sie einfach Ihre alten Witze nicht mehr hören.»

Literaturkritiker zum Schriftsteller: «Ich habe heute Ihr Buch gelesen.» «Meinen Sie das letzte?» «Ich hoffe!»

Tafelchen in einer Metzgerei: «Geschlachtet hat schon Abraham / dem lieben Gott ein Opferlamm / für Isack, seinen lieben Sohn. / So alt sind auch die Metzger schon.»

Dachdecker arbeiten auf dem hohen Kirchturm. Einer rutscht aus, fällt erdwärts. Ruft ihm ein Kollege nach: «Du brauchst nicht mehr heraufzukommen, es ist ohnehin Feierabend!» Meckert der Stift: «Das sieht er doch selber, er kommt ja an einer Uhr vorbei.»

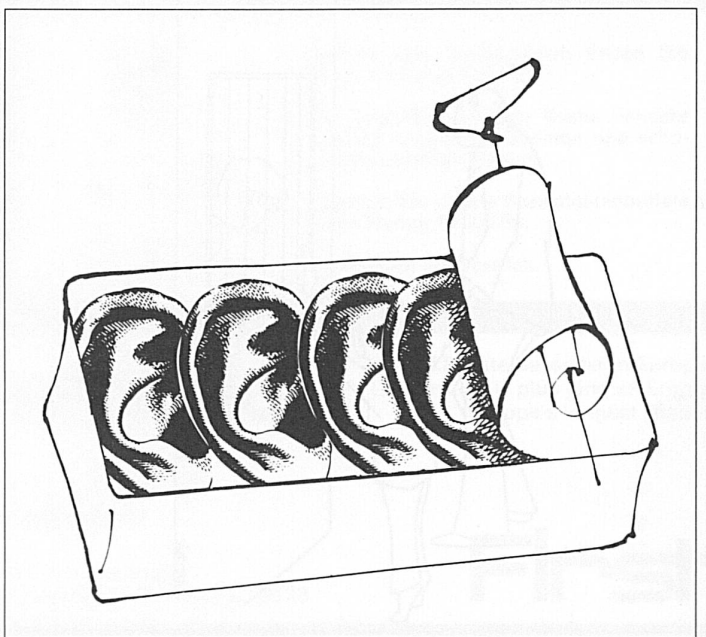
Der Fahrgast gibt dem Taxichauffeur ein grosszügig bemessenes Trinkgeld, das dieser wortlos einsteckt. «Nanu», fragt der Mann, «bedanken sich die Taxifahrer hierzulande denn gar nicht für ein gutes Trinkgeld?» Brummt der Fahrer herablassend: «Die einen ja, die andern nein.»

Familien-Sonntag: «Der Worte sind genug gewechselt, nun lasst uns endlich «Tatort» sehen!»

Die vernachlässigte Frau eines Sportlers in der Parfümerie: «Können Sie mir etwas verkaufen, damit ich nach Fussball rieche?»

Richter: «Angeklagter, was hat Sie denn vor die Schranken des Gerichts geführt?» «Mein fester Glaube, Herr Richter.» «Ihr fester Glaube?» «Ja, ich habe ganz fest geglaubt, die Bank hätte keine Alarmanlage!»

«Wenn ich mir Ihre Bilder anschau, stehe ich da und wundere mich.» «Wie ich sie male, meinen Sie?» – «Überhaupt nicht, sondern: Warum Sie sie malen!»



Der Restaurateur zum unfähigen Angestellten: «Sie eignen sich zum Kellner wie ein Nilpferd zum Schosshund.»

Kennen Sie den Unterschied zwischen Wahreden und Horoskopen? Bei den Horoskopen trifft wenigstens ein Teil des Vorausgesagten ein ...!

Der Fussballtrainer zum Reporter: «Den grössten Schatz, den unsere Mannschaft hat, ist ihre Erfahrung!» «Interessant. Und wo hat sie den versteckt?»

Einer über eine Blondine mit ausladenden Kurven rundum plus etlichem Hüftspeck: «An ihr ist alles echt. Ausgenommen natürlich der Schmuck.»

Seufzt eine Ehefrau: «Ich beneide meinen Mann – er ist so glücklich verheiratet.»

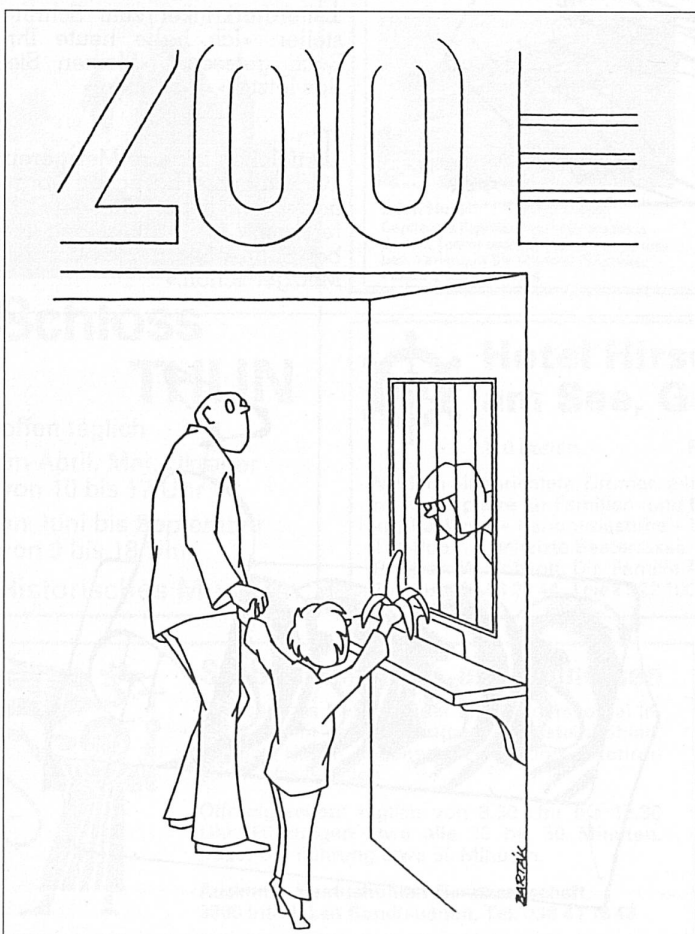
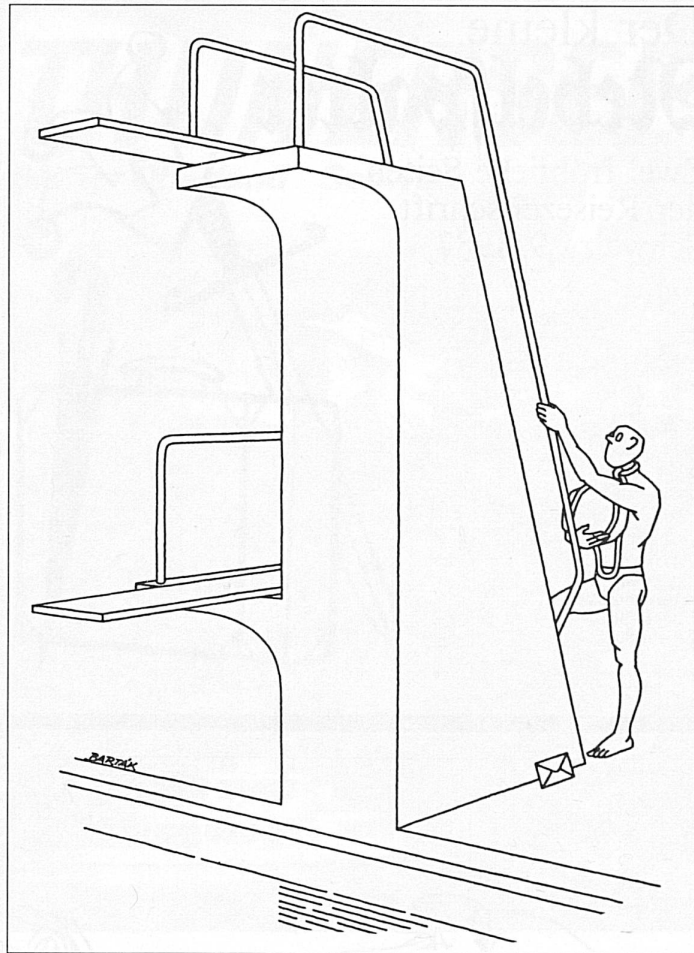
«Warum sind Sie bloss Kellner geworden?!» seufzt der genervte Gast. Darauf der Kellner: «Mein Optiker riet mir dazu. Er meint, ich solle Gläser tragen!»

Walter am Stammtisch: «Ich tue nie alles, was meine Frau sagt. Beim Abwaschen binde ich mir beispielsweise nie eine Schürze um.»

«Drei meiner Söhne studieren», erzählt Huber stolz, «der eine Medizin, der zweite Philosophie und der dritte Archäologie. Nur der vierte, der ist Autoschlosser geworden, aber einer muss ja schliesslich die Familie ernähren.»

Zwei Herren lernen sich in einem Restaurant kennen. Sagt der eine: «Ich glaube nur die Hälfte von dem, was mir die Leute erzählen!» «Was sind Sie von Beruf?» «Ich bin Rechtsanwalt.» «Ich wiederum glaube stets das Doppelte von dem, was mir die Leute erzählen», sagt der andere. «Was sind Sie denn eigentlich?» «Ich bin Steuerkommissär!»

«Herr Direktor, hier ist ein Herr am Telefon, der Sie nach dem Geheimnis Ihres Erfolges fragen will!» Es folgt aus dem Chefbüro eine zögernde Rückantwort: «Journalist, Steueramt oder Polizei?»



Mutter: «Und was hat Muttis Bübchen heute in der Schule gemacht, Herzchen?» Sohn: «Ich habe zwei Knaben verprügelt, weil sie mich Muttis Bübchen nannten!»

Sauer mault der Hahn: «Da hat man ein Dutzend Hühner zu Gattinnen, aber kein Ei zum Frühstück.»

Ehevermittlungsbüro. Der Vermittler zur Interessentin: «Ich zeige Ihnen zuerst das Photo des besten Herrn, den wir gegenwärtig am Lager haben: hochintelligent, hervorragende Kinderstube, anpassungsfähig, blendend gewachsen, häuslich und doch nicht kleinkariert, nicht unvermögend ...» «Moment», unterbricht die Kundin, «den müssen Sie bei mir weglassen, mit dem war ich vier Jahre verheiratet.»

Probealarm der Feuerwehr in einem Geschäftshaus. Nach 185 Sekunden verlässt der letzte Mitarbeiter das Haus. Anders als um 17 Uhr bei Feierabend. Da ist das Haus innert 90 Sekunden leer.

Definition, nach dem grossen Eunuchentreffen im Frühling 1986 gehört: «Ein Eunuch ist ein Junggeselle mit mildernenden Umständen.»

Männer sind wie alte Autoreifen: aufgeblasen, kein Profil und immer bereit, Frauen zu überfahren.

Fragt Fritzchen: «Mutti, was ist das, ein Alkoholiker?» «Ihr vier geht jetzt sofort ins Bett und nehmt die weissen Mäuse mit!»

Tip für Frauen: Der beste Weg, Ehemänner zum Abwaschen des Geschirrs zu bewegen, ist: die Teller mit hübschen Mädchen zu bemalen.

Unter Frauen: Ich habe 25 Jahre für denselben Chef gearbeitet.» «Ich auch. Nächste Woche habe ich Silberhochzeit.»

Arztgehilfin: «Darf ich Ihren Puls fühlen?» Patient: «Wieso, haben Sie keinen?»